Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 13. Sonntag, den 16. Januar. 1876.

Marcus. Sonnen-Aufg. 8 U. 8 M. Unterg. 4 U. 12 M. — Mond-Aufg. 11 U 17 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. Januar.

15:5. † Georg Spalatin, eigentlich Burkhardt, gelehrter Theologe, treuer Freund Luthers, thätiger Beförderer der Reformation, * 17. Januar 1484 zu Spalt (daher sein Name Spalatinus), einer Landstadt des Bisthums Eichstädt, wo sein Vater Rothgerber war. † als Hofprediger und Superintendent zu Altenburg. Schriften: „Biographie Friedrichs des Weisen" und „Johanns des Beständigen".

1556. Carl V. tritt Spanien an seinen Sohn Philipp II. ab.

1676. Die Brandenburger unter General von Schwerin gehen über das zugefrorene Haff und erobern die Insel Usedom.

1807. Capitulation von Brieg nach der Belagerung durch die Franzosen.

1813. Danzig von den Russen blokirt.

1871. General von Werder behauptet seine Stellung südlich von Belfort gegen erneuerte Angriffe Bourbakis. General v. Schmidt dringt bei Verfolgung der Armee des Generals Chanzy bis Vaiges. 2000 Gefangene.

17. Januar.

395. † Theodosius I., der Grosse, römischer Kaiser, 379—395, * 345 zu Cauca in Spanien, bekämpfte mit Erfolg die Gothen, schlug den Usurpator Maximus, † zu Mailand, nachdem er das Reich unter seine Söhne Arcadius und Honorius getheilt hatte.

1600. * Don Pedro Calderon de la Barca, spanischer Dramatiker; † 25. Mai 1681.

1701. Stiftung des Schwarzen Adlerordens durch den Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg.

1706. * Benjamin Franklin, nordamerikanicher Staatsmann und Schriftsteller; † 17. April 1790.

1871. In der Nacht zum 17. Alencon nach leichtem Gefecht genommen. — General von Keller besetzt Frahier bei Belfort. — General v. Göben rückt gegen Faidherbe.

1872. Rücktritt des preussischen Cultusministers von Mühler; der geheime Oberjustizrath Dr. Falk tritt an seine Stelle.

Deutschland.

Berlin, den 14. Januar. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag der Hofmarschälle, des Polizei-Präsidenten und des Geh. Hofraths Bork entgegen, empfing den Generalarzt Dr. v. Langenbeck und später den Ober-Präsidenten a. D. v. Eichmann, welcher die Orden seines verstorbenen Sohnes, des Gesandten v. Eichmann, überbrachte und ertheilte dem Konsul in Surabaya (Java) v. Bülzingslöwen eine längere Audienz. Nachmittags werden die Majestäten eine Spazierfahrt unternehmen und um 5 Uhr allein diniren.

— Der heutige Reichs-Anzeiger enthält die offizielle Erklärung, daß die laut Nachricht der „Weser Zeitung" angeordnete schleunige Indienststellung einiger Kriegsschiffe vom Auswärtigen Amte in keiner Weise angeregt sei. Sollte eine derartige Anordnung wirklich getroffen sein, so könne es sich dabei nur um die im Etat vorgesehene Indienststellung, nicht aber um ein außergewöhnliches politisches Bedürfniß handeln.

— Gut unterrichtete Kreise halten es für noch sehr fraglich, ob das mehrbesprochene Jagdgesetz noch in der bevorstehenden Session dem Landtage zur Berathung unterbreitet werden wird. Dagegen steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die zu § 22 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 zu erlassenden Ausführungsbestimmungen, nachdem dieselben von den Provinziallandtagen durchberathen sind, durch landesherrliche Verordnung sofort in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich bei dieser Verordnung vornehmlich um Bestimmungen darüber, unter welchem Maaße oder Gewichte gewisse Fische nicht gefangen, nicht feilgeboten, verkauft oder versendet werden dürfen; ferner um die zeitliche Einschränkung der Schonzeiten und um den Gebrauch und die Beschaffenheit der Fanggeräthe. Es ist dabei namentlich den Wünschen des deutschen Fischereivereins und der Sachverständigenkommission, welchen letzteren namentlich die gewerblichen und technischen Fragen, die bei dieser Verordnung in Betracht kommen, nach allen Seiten hin Rechnung getragen worden.

— Aus dem Fürstenthum Lippe, 9. Januar, schreibt man der „Westf. Ztg.": In der Residenzstadt Detmold rumort es ganz gewaltig, seit wir ins neue Jahr eingetreten. Was dort vorgeht, stimmt zum Theil so wenig mit den Gewohnheiten und Wünschen des Publikums überein, daß dieses förmlich davor erschrickt. Das, was die Residenz so traurig stimmt, ist der Entschluß des Fürsten, die Hofkapelle und das Theater aufzuheben. Daran ist nichts mehr zu ändern. Einem Theil der Mitglieder der Kapelle ist bis zum 1. Juli d. J. gekündigt, und der übrige Theil tritt mit $^4/_5$ des bisher bezogenen Gehalts in den Ruhestand. Es ist leicht verständlich, daß Detmold über diese Maßregel des Fürsten tief betrübt ist. Die ausgegebene Parole des Fürsten lautet: Kein Luxus mehr und Einschränkung nach allen Seite! Inzwischen fährt Fürst Woldemar fort, sich über alle Dinge seines Hofhaushalts, der fürstlichen Kammern, der Forstdirection, Regierung u. s. w. zu orientiren; nicht das Geringste entgeht seinem scharfen Auge. So wird erzählt, er habe im Walde auf der Jagd Holzhauer gefragt, für wen die guten Klaftern bestimmt seien und wer die schlechter aufgearbeiteten haben soll, uud als man ihm gesagt, jene erhielten die Herren Förster und diese würden demnächst verkauft, da habe er sich sehr unwillig über diese Ungleichheit ausgesprochen. Dergleichen Züge des Fürsten werden viele erzählt.

Merseburg, 13. Januar. Zum Landesdirector für die Provinz Sachsen ist von dem hier versammelten Provinziallandtage der Graf Winzingerode gewählt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien 11. Januar. Dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" wird aus Konstantinopel unterm heutigrn Tage, Abbends 7 Uhr, telegraphirt: Die Botschschafter der Mächte, welche den Pariser Vertragunterzeichnet haben, wieausdiplomatischenKreisen verlautet, haben, jeder für sich, bei der Pforte Schritte zu thun begonnen, um das Reformprojekt des Grafen Andrassy der Aufmerksamkeit des Sultans zu empfehlen. Die bezüglichen Schritte sind indeß von offiziöser und freundschaftlicher Natur. — Zum Marineminister ist Derwisch Pascha ernannt worden. Als Pascha begiebt er sich zu einer ihm übertragenen Aussöhnungs-Mission bei den Chefs der Aufständischen mit Constant Effendi am nächsten Sonnabend nach Mostar.

Von Wien wird der „Nat Ztg." noch berichter, Graf Beust habe aus London gemeldet, bei seinem Empfange habe Lord Derby zwar eine Mißstimmung darüber, daß England nach allen andern Mächten erst befragt worden sei, geäußert, adhärirte jedoch. (Letzteres soll wohl auf Deutsch so viel heißen als: er habe ihm nicht verweigert ihn anzuhören)|

Die Beschlußfassung der englischen Regierung über die Note des Grafen Andrassy wird, wie aus hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, erst in nächster Woche erwartet, weil die bezügliche Sitzuug des englischen Ministerkonseils bis dahin verschoben worden ist.

Frankreich. Paris, den 13. Januar. Die Proklamation des Präsidenten Mac Mahon hat bei der Bevölkerung eine günstige Aufnahme gefunden. Selbst in republikanischen Kreisen wird der konstitutionelle Charakter derselben rühmend hervorgehoben und mit besonderer Befriedigung auf die Erklärung des Präsidenten hingewiesen, daß eine Revision der neuen Institutionen nicht eintreten dürfe, bevor nicht eine loyale Handhabung derselben stattgefunden habe. Das republikanische Journal „Siècle" spricht unumwunden aus, daß die Ansprache des Präsidenten geeignet sei, den besten Eindruck hervorzubringen. — Die Ministerkrisis ist nach einer Mittheilung des Journals „Francais" vollständig beseitigt.

— Wie unser Paris. Korresp. telegraph. meldet, berichtet die „N. Z." sind, die Ansichten der politischen Kreise über den Einfluß, welchen die Proklamation des Präsidenten der französischen Republik auf die bevorstehenden allgemeinen Wahlen ausüben wird sehr getheilt. Meist wird angenommen, daß die Aussichten der konservativen Kandidaten auf dem Lande durch die jüngste Kundgebung des Marschalls Mac Mahon erhöht worden sind, während in den Städten der Eifer der Radikalen nur noch mehr angefacht werden würde. Der zwischen dem Finanzminister und dem Vicepräsidenten des Kabinets ausgebrochene Konflikt scheint übrigens vorläufig ausgeglichen zu sein, da, wie dem „W. B." vom 13. d. Ms. aus Paris gemeldet wird, dem „Journal des Debats" zufolge Leon Say nach dem gestern Vormittag stattgehabten Ministerrathe seine Funktionen als Finanzminister wieder aufgenommen hat Hiernach wäre also die neueste französische Ministerkrisis als beendet anzusehen.

Rußland. Nach einem Telegr. des „W. T. B." unterm Heutigen aus St. Petersburg ist der Versuch der Pforte, sich abzuschließen gegen die gemeinschaftliche Vorstellung der Mächte zu Einführung von Reformen in der Türkei, um den inneren Frieden in dem Gebiete des Sultans wiederherzustellen und den europäischen Frieden zu erhalten, nunmehr beseitigt. Der [illegible]

Freigesprochen.

Kriminal-Novelle

von

Franz Ewald.

(Fortsetzung.)

Seit dieser Unterredung zwischen Vater und Tochter war im „Erlenkruge" von Rudolph nicht mehr die Rede. Obwohl man in Erfahrung gebracht, daß die Indicien gegen Rudolph sich gemehrt, so vermied doch der Krugwirth eine fernere Auseinandersetzung mit der Rose — die Thatsachen würden sie leichter belehren als Worte.

Nach und nach war Alles in's frühere Geleise zurückgekehrt; der schreckliche Mord, welcher anfangs das ganze Dorf und seine Umgebung in Aufregung gebracht, trat allmählich vor anderen Dingen in den Hintergrund, die Gemüther beruhigten sich und man gedachte selbst nicht mehr des Thäters, dem man zuerst eine schwere Bestrafung gewünscht.

Nur im „Erlenkruge" war der Gedanke an den Mord lebendig geblieben, obwohl nie eine Silbe darüber gewechselt wurde. Man sah es den Bewohnern an, was sie litten. Der Krugwirth, welcher es nie unterlassen hatte, beim Nachbarwirth Abends seinen Schoppen zu leeren, da der „Erlenkrug" schon seit ein paar Jahrzehnten keine Schenke mehr war, blieb jetzt ruhig zu Hause, saß, trotz der warmen Tage in der Ecke beim Kamin und rauchte sein Pfeifchen, indeß seine Frau in der Bibel die allezeit versäumte Sonntags-Andacht nachholte. Rose saß dann ruhig hinter dem Tische und strickte, sie war seltsam gefaßt, aber doch kaum wiederzuerkennen. Das frische, rosige Gesicht, welches seither auf eine Fülle von Gesundheit schließen ließ, sah jetzt blaß und angekränkelt aus, die Wangen waren hohl und die Augen u. Schläfe tief eingesunken.

Heimlich flog oft das Mutterauge zu Rose hinüber, und ein leiser Seufzer entschlüpfte dann wohl den Lippen der sorgsamen Pflegerin. Das Herz drohte ihr zu brechen bei dem Gedanken, was ihr Kind litt, aber kein Wort der Theilnahme durfte gesprochen werden, so hatte es der Krugwirth gewollt nnd sie sah ein, daß sie durch ein Zuwiderhandeln seines Wunsches die Sache nur verschlimmern könne. Einmal mußte Rosa's Schmerz doch ein Ende haben. So dachte die Mutter.

Anfangs hatte man erwartet, daß Rudolphs Fall noch vor den Gerichtsferien verhandelt werden würde, aber man sah sich getäuscht. Die qualvolle Angst und Unruhe der Betheiligten wurde durch die Verzögerung noch verschärft. Rose blieb ruhig. Ihre Augen hatten längst das Weinen verloren — sie blieb ruhig und hoffte.

Eines Morgens hatte Rose frühzeitig im Sonntagsstaat den „Erlenkrug" verlassen. Niemand als ein Knecht hatte sie gesehen und er theilte es der geängstigten Mutter mit, als diese nach ihrem Kinde suchte.

Wohin war sie gegangen?

Zu Tode erschrocken eilte sie zu dem Gatten, ihm die Nachricht mitzutheilen. Sie übte auf diesen einen noch niederschmetternden Eindruck als auf die Mutter aus. Es währte lange, ehe er Worte fand.

„Dora," sagte er nach einer qualvollen Pause. „Du thust am besten, wenn Du Dein Kind als todt beweinst oder denkst, Du habest nie eins besessen."

„Heinrich!" rief die erschreckte Frau aus. „Weißt Du, wo sie ist? Sie wird sich kein Leid zugefügt haben!?"

„Vielleicht wäre es besser für sie und uns," sagte der Krugwirth dumpf. „Wenn Du Dich deshalb ängstigst, so beruhige Dich — sie hat sich kein Leid zugefügt."

„Du weißt wo sie ist?"

Der Krugwirth nickte mit dem Kopfe.

„In der Stadt," sagte er dann langsam.

„In der Stadt?" fragte die Wirthin verwundert, aber doch getröstet. „Was kann sie dort wollen — zu wem mag sie gegangen sein?"

„Nach dem Schwurgerichte," lautete die Antwort des Gatten.

Die Krugwirthin stieß einen hellen Schrei hervor.

„Nach dem Schwurgerichte! Mein Himmel, heute wird doch nicht —"

Es war, als könne sie die Worte nicht über ihre Lippen bringen.

„Allerdings Dora — heute steht der Müller Rudolph wegen Raubmordes vor Gericht."

Die Krugwirthin sank auf einen Stuhl nieder und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Heinrich — warum haben wir sie allein gehen lassen? Du, oder ich, wir hätten sie begleiten sollen!" stöhnte sie.

„Niemals, Dora," sagte der Wirth bestimmt. „Mag sie thun, was sie will, mich soll's nicht kümmern. Kommt sie zurück, dann ist's gut, dann ist sie bekehrt von ihrer Meinung; kehrt sie nicht heim, dann haben wir kein Kind mehr!"

Beide sprachen nicht mehr, aber sie fühlten auch, daß es mit den Worten nicht für immer abgethan sei. Es war nicht so leicht, kein Kind mehr zu haben, dazu hatten sie die Rose zu lieb. Wie würde es so entsetzlich still und einsam werden, wenn sie nicht mehr kam und ging, obwohl man bereits in der letzteren Zeit nie mehr ihren schnellen, leichten Schritt, ihre helle, wohltönende Simme gehört hatte.

Die Arbeit im „Erlenkruge" blieb unantastet. Der Krugwirth rührte keine Hand; das Mittagessen war versalzen und verbrannt; und das Vieh brüllte nach Futter, ohne daß es befriedigt wurde.

Je weiter der Tag vorrückte, um so sehr vermehrte sich die Angst und Unruhe. Die Wirthin stand am Fenster hinter der rothen Gardine und blickte mit vorgebeugtem Kopfe auf die Landstraße hinaus, welche sie eine gute Strecke Weges bis zur nächsten Waldecke übersehen konnte. Schon neigte sich im Westen die Sonne dem Untergange zu, die Schatten wurden länger und endlich vergoldete ihr Schein nur noch die Spitzen der Bäume; es stiegen röthlich-goldene Wolken am Himmel empor und der Tag war verschwunden.

Die Augen der Krugwirthin begannen zu schmerzen, es flirrte und flimmerte ihr vor denselben, obwohl sie die Hand darüber gelegt hatte. Und doch sah sie in diesem Augenblicke mehrere Gestalten um die Waldecke biegen. Aber sie gewahrte zu ihrer Entmuthigung, daß Rose nicht unter ihnen war.

Und abermals verging eine Zeit, der Mutter dünkte sie unendlich. Da zeigte sich am Waldrande eine Gestalt. Langsamen Schrittes näherte sie sich dem „Erlenkruge"; noch ein paar Minuten, und die Krugwirthin sah, daß es Rose war. Im ersten Augenblick war es ihr, als müsse sie ihr entgegeneilen, sie fragen, wie denn Alles gekommen sei, aber — sie durfte nicht.

Geduldig wartete sie, bis Rose zu ihr kommen würde, zitternd stand sie und lauschte auf das leiseste Geräusch draußen. Alles blieb still. Rose war auf dem Flur dem Vater begegnet und dieser hatte sie zu sich hereingerufen.

Einen Augenblick standen sich Vater und Kind sprachlos gegenüber, endlich begann der erstere:

„Rose, Du hast mir jetzt das bitterste Herzeleid zugefügt, was ein Vater jemals von seinem Kinde erfuhr. Aber ich will Dir Alles vergeben, selbst, daß Du heute dorthin gegangen bist und so bei allen Leuten den Gedanken, daß Du mit ihm verlobt warst, wieder lebendig gemacht hast. Aber nun sag' mir das Eine

Botschafter ist mit dem österreichischen gemeinschaftlich kategorisch gegen diesen Versuch aufgetreten und hat sich bei dieser Gelegenheit auf das Neue eklatant die völlige Uebereinstimmung Rußlands und Oesterreichs in ihrem Auftreten der Pforte gegenüber bekundet. Es mag das den Versuchen gegenüber hervorgehoben werden, dem General Ignatieff eine besondere und Oesterreich nicht freundliche Rolle in Konstantinopel beilegen zu wollen. Oesterreich und Rußland handeln in vollständiger Kongruenz in Konstantinopel u. werden von dem Vertreter des deut. Reichs ganz konform unterstützt.

Türkei. Aus Triest wird der „W. Presse" gemeldet: Reisende, welche aus Albanien und Dalmatien angekommen sind, schildern übereinstimmend den Zustand der mahomedanischen Bevölkerung jenseits der Grenzen als bedenklich; wegen des Reform-Ferman herrsche die bedenklichste Stimmung, die Leute seien aufgeregt und zeigen entschiedenen Mangel an gutem Willen zur Ausführung der versprochenen Verbesserungen.

Nordamerika. In der gestrigen (13.) Sitzung des nordamerikanischen Repräsentantenhauses wurde, wie „W. T. B." aus Washington meldet, die Vorlage, betreffend die vollständige Amnestirung derjenigen, die an dem Aufstand der Konföderirten theilgenommen haben, nach einer sehr erregten Debatte an die Justizkommission verwiesen.

Preußischer Provinziallandtag.

9. Sitzung vom 13. Januar.

Vorsitzender v. Saucken, Schriftführer Dr. Wehr und Dr. Aschenheim; letzterer führt die Rednerliste. Es sind Anträge von den Kreisen Marienburg und Niederung eingegangen, welche Chausseebauten betreffen und dem Prov. Aussch. überwiesen werden. Der Abg. Richert-Schwetz ist krank gemeldet.

Es wird in die T. O. getreten und demnächst

1) Wahl von 13 Mitgliedern des Prov. Aussch., von 13 Stellvertretern und deren Reihenfolge. Abg. v. Winter spricht sein Bedauern darüber aus, daß auch gestern außerhalb der Sitzung eine Verständigung zwischen Ost- und Westpreußen nicht hat erreicht werden können. Man sei dabei geblieben, den Westpreußen die Bestimmung von 5 Mitgliedern zu versagen. Um nicht zu viel Zeit mit der Zettelwahl zu verlieren, schlägt er vor, die Wahl von 8 Mitgliedern durch Akklamation zu vollziehen, da er bei diesen auf allseitige Zustimmung rechnen kann. Abg. Lambeck bittet in seiner Ansprache um Verzeihung, wenn er nicht mit derjenigen Ruhe zu sprechen vermöge, die ihm sonst beiwohne. Er habe sich bemüht, der Aufregung Herr zu werden, die nun schon seit acht Tagen sich seiner und der Mehrzahl der westpreußischen Abgeordneten bemächtigt habe, darüber, daß man Westpreußen das ihm zustehende Recht in jeder Weise verkümmert habe. Man habe von den 13 Mitgliedern zum Prov. Aussch. nicht 6, die gemäß der Einwohnerzahl u. Zahl der Abgeordneten Westpreußens mit allem Rechte zustehen, sondern nur 5 zugebilligt und dieses Zugeständniß heute sogar auf 4 herabgedrückt. Das Land müsse bei dieser Gelegenheit erfahren, in welcher Weise Westpreußen von den Ostpreußen majorisirt würde (Große Unruhe). Der Herr Vorsitzende bittet den Redner, indem er ihn unterbricht, möglichst bei dem Gegenstande zu bleiben, welcher sich um die Entscheidung handelt, ob die Wahl durch Akklamation oder durch Stimmzettel zu vollziehen sei. Die ausgesprochenen Sätze würden sich durch eine geschickte Wendung vielleicht in Beziehung zum Gegenstande der Diskussion bringen lassen, doch gebe er zu bedenken, ob Redner sich nicht zur Beruhigung der Gemüther allein auf die Besprechung des Wahlmodus beschränken möchte. Abg. Lambeck erwidert, er habe bei der großen, ihm innewohnenden Aufregung diese Correktur erwarten können und muß sich derselben fügen. Er schlägt nunmehr vor, die Stellen 1—7 nach einem schon gemachten Vorschlage durch Akklamation, die Stellen 8 und 9 durch Zettel- und 10, 11 und 12 wieder durch Akklamationswahl zu besetzen. Der Herr Vorsitzende konstatirt, daß Wahlvorschläge offiziell noch nicht gemacht sind. Der Abg. Eckert schlägt vor, Namen zu nennen und solche als durch Akklamation gewählt zu erklären, bis Widerspruch erhoben wird. Hierauf macht Abg. v. Winter folgende Vorschäge: 1) Mitglied Dr. Dolle Dwarischken, Stellvertreter: Bürgermeister Meyser-Gumbinnen, 2. Mitglied: Wegemann-Albrechtau, Stellvertreter: Donalies-Milluhnen, 3. Mitglied: Skrzeczko-Grunden, Stellvertreter: Seydel-Chelchen, 4. Mitglied Dr. Bender-Catharinenhof, Stellvertreter, Dr. Aschenheim-Praßnicken, 5. Mitglied v. Kraatz-Wiersbau, Stellvertreter Quardt-Prowehren, 6. Mitglied Landschaftsdirektor Bolz-Pareiken, Stellvertreter Commerzien-Rath Albert Richter-Memel, 7. Mitglied Graf zu Dohna-Schlodien, Stellvertreter Landrath v. Gottberg-Kletten, 8. Mitglied Commerzr. Damme-Danzig, Stellvertreter Stadtrath Hirsch-Danzig; Abg. Donalies erhebt Widerspruch (große Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Abg. v, Winter macht sodann weitere Vorschläge: 9. Mitglied Plehn-Lubochin, Stellvertr. v. Gordon-Laskowitz, 10, Mitgl. Dr. Wehr-Gr. Paaglau, Stellvertr. v. Borke-Sichts, 11. Mitgl. Bürgermeister Pohlmann-Graudenz, Stellvertr. Bieler-Frankenstein. Der Herr Vorsitzende konstatirt, daß weitere Vorschläge zur Akklamationswahl nicht gemacht sind und bittet um Bestimmung der Anzahl der Beisitzer. Es erfolgt die Abstimmung und entscheidet sich die Majorität für gleichzeitige Wahl. Es wird sodann zur Stellvertreterwahl geschritten, und ergiebt sich, daß 128 Wahlzettel abgegeben sind, von diesen sind 11 unbeschrieben; es blieben 117 und beträgt die absolute Majorität 59. Es sind Stimmzettel abgegeben für Landrath Hüllessem als Mitglied 74, ebensoviel für Landrath Stebr-Goldap als Stellvertreter, 42 für Bürgermeister Thomale-Elbing als Mitglied und Wiedwald-Elbing als Stellvertreter. Thomale-Elbing mit 75 Stimmen v. Groß 50, Pieper 1, als Mitglieder, als Stellvertreter 3 den Namen Bannow, 1 Thomale, 72 Pieper, 49 Drawe und 1 Plehn-Lubochin. Sonach ist Thomale als 13. Mitglied und Pieper als Stellvertreter gewählt. Auf die bezügliche Frage des Herrn Vorsitzenden nimmt Abg. Thomale die Wahl an, doch der Abg. Pieper erklärt, die Wahl ablehnen zu müssen, da das allgemeine Vertrauen der Abgeordneten ihm nicht zur Seite steht. Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden erklären die durch Akklamation gewählten Herren, soweit sie anwesend sind, daß sie die Wahl annehmen. Nicht anwesend sind die Herren Meyser-Gumbinnen, Wegemann-Albrechtau, Richter-Memel und Bieler-Frankenhain. Nachdem der Herr Vorsitzende gefragt, ob die Wahl vertagt, oder durch Akklamation vollzogen werden soll, wird der Abg. Drawe, gegen den sich kein Widerspruch erhebt, als Vertreter (Nro. 13) proklamirt.

II. Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden aus der Zahl der Mitglieder des „Prov. Ausschuß." Es wird Abg. von Hüllessem mit 68 Stimmen als solcher gewählt.

III. Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Commission." Die G.-O. wird schließlich, wie sie bisher provisorisch bestand, definitiv angenommen.

IV. Der Abg. Keßler hat folgenden Antrag gestellt: „Der Landesdirector erhält bei Dienstreisen mit dem Dampfboot pro 7½ Kilometer 1 Mk und 4 Mk Ab- und Zugang." Der Herr Antragsteller motivirt seinen Antrag, indem er anführt, daß er nur eine Lücke in dem früheren Beschlusse über die Diäten und Reisekosten des Landesdirectors ausfülle. Abg. Dr. Dolle befürwortet den Antrag, indem er constatirt, daß er den Antrag bereits bei Gelegenheit der Diskussion über die Diäten und Reisekosten des Landesdirectors mündlich gemacht, aber niederzuschreiben vergessen habe.

V. Wahl der bürgerlichen Mitglieder der Ober-Ersatz-Commission und die Remunerirung derselben." Dieselben werden durch Acclamation ernannt.

Der Abg. v. Pusch stellt den Antrag, den Mitgliedern dieselbe Entschädigung zu gewähren die sie bisher bezogen und die den Reisekosten der Räthe 4. Classe gleichkämen. Er motivirt diesen Antrag durch die erheblichen Auslagen, welche die Reisen der Ober-Ersatz Commission verursachen. Abg. Dr. Wehr befürwortet den Antrag v. Pusch, indem er aus Erfahrung bestätigt, daß Reisen auf dem platten Lande bedeutende Kosten verursachen. Der Antrag v. Pusch wird demnächst angenommen.

Es wird ein Vertagungs Antrag eingebracht und angenommen.

Bei Berathung der T.-O. für die nächste Sitzung genehmigt die Versammlung, daß der Herr Vorsitzende alle eingehenden Berichte auf die nächste T. O. setzt, ohne Rücksicht darauf, ob die Erledigung sämmtlicher Gegenstände in einer Sitzung möglich erscheint oder nicht. Bei abweichenden Wünschen über Tag und Stunde der nächsten Sitzung, wird solche durch Abstimmung auf Freitag Vorm. 10 Uhr angesetzt.

Provinzielles.

*** Strasburg, 13. Januar. (O. C.) Eine eigenthümliche Erscheinung macht sich im hiesigen Kreise bemerkbar. In den letzten 14 Tagen sind nämlich auf dem platten Lande drei Männer wahnsinnig geworden. Einer derselben, ein Käthner, verfiel in diesen Zustand in Folge des Todes seiner Ehefrau, bei den andern Beiden, Arbeitsleuten, lassen sich bestimmte Ursachen nicht nachweisen. Ob die große Kälte auf diese Krankheit einen Einfluß ausüben mag? — Die so unverhofft eingetretene und andauernde Kälte hat zu einer so massenhaften Erkrankung der Stromer geführt, daß das hiesige Kreis-Lazareth überfüllt ist. Da der hiesigen Commune die Verpflichtung obliegt, für heimathslose Kranke zu sorgen, so wird dieselbe darauf Bedacht nehmen müssen, ein Hilfs-Lazareth einzurichten. Neben dieser nicht unbedeutenden Ausgabe macht sich das Vagabundenwesen auch durch das Betteln in recht unangenehmer Weise bemerkbar. In Schaaren ziehen die Stromer von Haus zu Haus und wo ihnen nicht eine Gabe gereicht wird, da werden sie handgreiflich oder grob und nehmen Alles mit, was ohne Aufsicht ist. Diesen lauten Klagen kann nur durch Bildung eines Vereins gegen Bettelei abgeholfen werden, worauf wiederholt hingewiesen wird. — Am 6. d. M. fand in der hiesigen katholischen Kirchengemeinde eine Berathung über die Vornahme der Wahlen von Kirchen-Vorstehern und Gemeinde-Vertretern statt. Soviel wir erfahren haben, war das Ergebniß der Vorwahl die Aufstellung und Annahme von Candidaten, welche der Geistlichkeit durchweg genehm sind und von denen man einen Widerstand gegen die Ansprüche der Geistlichkeit, wenn solcher nöthig sein sollte, nicht erwarten darf. Daß auch die Wahl in diesem Sinne ausfallen wird, unterliegt keinem Zweifel, zumal der größte Theil der denkenden Klasse hierselbst sich von dieser Wahl vollständig fern hält. — Das Brodkorbgesetz für die katholischen Geistlichen ist im hiesigen Kreise durchaus nicht ohne Einfluß geblieben. Ein Geistlicher, mit dem wir neulich in dieser Sache sprachen, meinte, daß bei dem eintretenden Frieden zwischen Staat und Kirche die jetzt einbehaltenen Leistungen den Geistlichen nachträglich werden geliefert werden, so daß der Staat eine Art von Sparkasse für die katholischen Geistlichen bildet. — Die hiesigen Gastwirthe lassen jetzt massenhaft Eis anfahren. Dasselbe wird aus dem Niskebrodnoer See gewonnen und die Entnahme von dem Besitzer des See's ohne Entgelt gestattet.

△ Flatow, 14. Januar. (O. C.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß es in der Absicht der Königlichen Regierung liegt, für den Kreis Flatow einen weltlichen Kreis-Schul-Inspektor anzustellen. Wie wir hören soll hierzu ein Literat ausersehen sein, der bis jetzt eine Lehrerstelle an einer Mittelschule bekleidete. Herr Kreis-Schul-Inspektor Gerner zu Pr. Friedland hatte bis dahin die katholischen Schulen der Kreise Schlochau, Flatow und Dt. Crone zu revidiren. — Kürzlich fand hier die Wahl zweier Waisenräthe statt. Es wurden gewählt: Färbereibesitzer Jahnke und Kaufmann Elkuss. Zum Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern Kreis-Thierarzt Bluhm wiedergewählt. Stellvertretender Vorsteher wurde Kaufmann L. Phiebig.

△ Aus Westpreußen, 14. Januar. (O. C.) Clericale Blätter veröffentlichen folgende Erklärung des Vicars von Krenski zu Schlochau: Um allen falschen Gerüchten entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß ich die mir durch die Königliche Regierung zu Bromberg verliehene Stelle des katholischen Geistlichen an der Strafanstalt zu Fordon nur dann übernehmen werde, wenn ich seitens des Bischofs die missio canonica erhalte. Sollte mir diese verweigert werden, so würde ich auf die genannte Stelle verzichten, da ich, soweit es einem katholischen Geistlichen geziemt, correct handeln will sowohl gegenüber dem Bischofe wie dem Staate. Auch allen andern über mich verbreiteten Gerüchten, über meine Stellung gegen meine Kirche und meinen Bischof trete ich hiermit entgegen.

Posen 14. Januar. Konfiskation. Die Nr. 10 des „Dziennik Poznanski" wurde gestern Abends muthmaßlich wegen eines Artikels, in welchem die Kirchenvorstände polnisch-katholischer Gemeinden aufgefordert werden, der Anordnung des königlichen Kommissarius für die Diözese Posen, Oberregierungsrath Freiherrn von Massenbach, betreffend die Anschaffung von Amtssiegeln mit deutscher Inschrift, nicht Folge zuleisten, vielmehr entsprechende Siegel mit polnischer Inschrift anfertigen zu lassen, konfiszirt. Es liegt hierin eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen gemäß § 110 des Str.-G.-B. und demnach wurde Seitens des Kreisgerichts auf Grund des Preßgesetzes die Beschlagnahme des „Dziennik Pozn." angeordnet (Pos. O. Ztg.)

Ratibor. Explosion. Am Sonntag

Sag', daß Du Dich von seiner Schuld überzeugt hast, daß nun Alles dahin und vorbei ist."

Der Krugwirth sah Rose an, als hinge Leben und Tod von dem Ausspruche, welcher über ihre Lippen kommen würde, ab.

„Vater — Ihr fordert Unmögliches von mir," stammelte Rose, welche kaum länger fähig war, auf ihren Füßen zu stehen.

„Er ist freigesprochen?" fragte der Krugwirth.

„Ja — freigesprochen!" kam es wie endlose Verzweiflung über die bleichen Lippen des Mädchens — „freigesprochen wegen Mangel an Beweis."

Eine Pause trat ein — eine lange, bange Pause; der Krugwirth wagte nicht, sie zu unterbrechen. Aber endlich ertrug er die Ungewißheit nicht mehr.

„Und was wird nun, Rose?" fragte er.

„Ich weiß es nicht, Vater. O, ich bitte Euch, fragt nicht mehr, ich könnte Euch nicht antworten. Erlaubt mir, daß ich in mein Kämmerchen gehe u. dann laßt mich nur eine Stunde allein, damit ich meine Gedanken sammeln kann. Es ist mir so wirr im Kopfe."

Sie legte die Hand auf die kalte, bleiche Stirn und erst jetzt sah der Krugwirth, wie verfallen seine Rose war. Es war jedoch kein Wunder, daß sie es sich sehr zu Herzen genommen, aber wie angegriffen sie jetzt aussah!

„Thu' das, Rose," sagte er sanfter, als er wohl in letzter Zeit mit ihr geredet. „Du wirst der Erholung bedürfen und es wäre besser gewesen, Du hättest Vater und Mutter von Deinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt. Nun geh' und besinne Dich und sage mir nachdem, was Du weißt und willst."

Rose ging, sie sah den Vater nicht mehr an. Er hörte noch, wie sie die fünf Stufen zu ihrem Kämmerchen hinanstieg und dann die Thür hinter sich schloß. Dann war Alles still. Ein paar Mal schlich sich der Krugwirth dicht an die Kammerthür hinan, ob er nicht irgend einen Laut erhaschen könne, — drinnen regte sich nichts.

Endlich nach einer Stunde trat Rose in das gemeinsame Wohnzimmer. Sie sah unendlich bleich, aber nicht mehr so verzweifelnd und trostlos aus. Dennoch wagte der Krugwirth nicht, auf's Neue mit ihr von dem zu reden, wovon er so gerne gehört hätte. Er schob es von Stunde zu Stunde, endlich bis zum folgenden Tage auf und als ihm auch dann noch nicht der Muth zum Reden kam, da mußte er sich anderswo erkundigen, so sehr sich auch sein Stolz dagegen bäumte.

Der Müller Rudolph war in der That freigesprochen aus Mangel an Beweisgründen. Aber Niemand mochte so recht an seine Unschuld glauben und es hätte auch wirklich wenig gefehlt, so wäre er, trotz seines hartnäckigen Leugnens, verurtheilt. Alles sprach gegen ihn, und obgleich man den Müller seither als einen rechtlichen, ordentlichen Menschen gekannt, so zweifelte man doch so wenig an seiner Schuld, als man geneigt war, das Gericht zu verdammen.

Selbst nicht über die Summe Geldes, welches bei dem Ermordeten vermißt, von Rudolph aber benutzt war, einen Gläubiger zu bezahlen, konnte er sich ausweisen. Denn wer mochte glauben, daß der Ermordete ihm die Summe auf ein Jahr, gegen einen von Rudolph ausgestellten Schuldschein geliehen? Wo war denn überhaupt dieser Schuldschein hingekommen?

Zwar hatte der Müller Namen und Heimathsort des Ermordeten anzugeben gewußt, aber das war auch Alles. Die angestellten Recherchen bewahrheiteten die Aussagen des Angeklagten, aber es konnte reiner Zufall sein, daß es etwas von den näheren Verhältnissen des Fremden wußte

Es ließ sich wohl nicht legnen, daß der Müller und der Ermordete zu einem Austausch ihrer beiderseitigen Angelegenheiten gekommen waren, denn Rudolph wußte Alles anzugeben, was das Gericht später auf seine Anfrage erfuhr. Derselbe führte den Namen Klindner und war Handelsmann. Man bezeichnete ihn als wohlhabend, sogar als reich. Familie hinterließ er nicht, nur eine Tante, welche er gerade hatte besuchen wollen, als ihn das Unglück ereilte.

Weiter als Kenntniß von den näheren Verhältnissen des Klindner hatte der Müller auch nicht das geringste für sich, und dies war noch dazu nicht einmal der Rede werth. Rudolph konnte dies Alles leicht durch absichtliche Fragen erfahren haben, wie auch durch Zufall. Es war überhaupt nur in Betracht zu ziehen wenn man seinen eigenen Aussagen Glauben schenken wollte und dazu war man nur zu wenig geneigt. Deshalb war der Müller trotz seiner Freisprechung ein verlorener Mann.

Als der Müller Rudolph, nach seiner Gefangenschaft von drei Viertel Jahr freigesprochen, in seine Mühle zurückkehrte, sah er, daß er nicht allein moralisch sondern auch in geschäftlicher Hinsicht ruinirt war — die Räder seiner Mühle standen seit langen Jahren zum ersten Male still.

Er war wohl selbst am wenigsten durch das Urtheil des Gerichtshofes befriedigt. Was schickten sie ihn wieder zurück, nachdem sie ihm Ehre und Existenz geraubt. Wäre es nicht besser, er hätte bleiben müssen, wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel, dann wäre ihm doch wenigstens die Qual erspart, von seinen Freunden und Bekannten mit Verachtung angesehen und gemieden zu werden. Knecht und Magd wichen ihm scheu aus, sie waren aber auch nur so lange geblieben, als sie gedungen waren, und zwei Tage nach Rudolph's Heimkehr kündigten sie ihm den Dienst.

Wer wollte auch dem Mörder dienen?

Rudolph fand keine neue Dienstboten, das schmerzte ihn sehr; aber noch mehr betrübte es ihn als ein einziger Mensch kam, welcher in seine Dienste treten wollte; denn dieser war ein überall verrufenes Individuum.

Die sonst beschäftigte Mühle stand jetzt Tag für Tag still; eine drückende Stille lastete auf der ganzen Umgebung.

Lange konnte Rudolph einen solchen Zustand nicht ertragen. Er war ein heiterer, geselliger Mensch gewesen und nun mahnte ihn die Grabesstille um ihn her, täglich stündlich an das, was er verloren. Er hatte Manches neu im Hause einrichten lassen, hoffte er doch in einigen Wochen die Rose vom „Erlenkruge" als sein liebes Weib nach der Mühle zu bringen. Auch das war jetzt vorbei.

Wohl glaubte Rudolph an Rose. Er wußte daß sie ihn keines solchen, wie das ihm zur Last gelegten Verbrechen für fähig hielt, aber war dadurch etwa die Kluft, welche sie jetzt trennte, weniger breit?

Allmälich kam ihm der Gedanke, von der Mühle fortzugehen anfangs unbestimmt, dann immer fester, deutlicher, bis er den festen Entschluß gefaßt hatte, die Heimath zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. Erst über diesen Punkt im Klaren, ergriff ihn eine beinahe fieberhafte Unruhe, sein Vorhaben auszuführen: Sie, die ihn verdammten, würden in seinem Fortgehen nur einen neuen Beweis seiner Schuld sehen, aber verschlimmerte er dadurch ihre Gedanken über ihn?

Er wollte es jetzt auch nicht einmal mehr abwarten, daß die Mühle einen Käufer gefunden. Seit der Bach an derselben vorbeisprudelte, war sie erst rentabel geworden und es mochte noch Manchem gelüsten, hier eine neue Brodstelle zu gründen. Er wollte den Verkauf getrost einem Anwalt überlassen und nachdem er seine nothwendigsten Angelegenheiten erledigt, mit dem ersten Dampfer nach Amerika schiffen.

(Forts. folgt).

wurde ein Haus in Lagiewnik, in welchem Dynamit, wahrscheinlich von einem Bergmann aufbewahrt wurde, in die Luft gesprengt, wodurch mehrere Personen verunglückten. Vermißt wird noch jetzt ein Kind, das unter den Trümmern des Hauses begraben ist.

Lokales.

— **Familie Rainer.** Schon früher haben wir auf die Concerte hingewiesen, welche die Tyroler Sänger-Familie Rainer auf Sonnabend den 15., Sonntag den 16. und Montag den 17. Januar in dem geräumigen Saale des Volkstheaters angekündigt hat, wir halten es für unsere Pflicht gegen das Publiknm heute nochmals auf diese Gesangsvorträge aufmerksam zu machen, die nicht bloß den Kennern der Kunstmusik, sondern in viel höherem Grade den Liebhabern des volksthümlichen Gesanges recht genußreiche Abende in Aussicht stellen. Die Familie R. ist in Tyrol selbst seit mehr als zwei Menschenaltern durch ihren Gesang berühmt und beliebt, die Gebrüder R. begleiteten vor fast 60 Jahren den von Andreas Hofer geführten Heereszug des Tyroler Landsturms gegen die Franzosen und Bayern und die Nachkommen jener sind es, die in den nächsten 3 Tagen hier ihre Naturlieder kunstgerecht und kunstverständig vortragen werden. Die von auswärts uns zugegangenen Urtheile über die Leistungen, der aus 10 Personen (6 Männer- und 4 Frauen-Stimmen) bestehenden Gesellschaft lauten sehr günstig.

— **Literarisches.** Illustrirte Jagdzeitung Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nitzsche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 7 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Jagd- u. Thierschutz vom Oberförster Muhl. — Ein Rehbock 2c. von O. v. Krieger. — Der Krähenhüttenjäger mit Illustration von H. König. — Christabend im Walde, Gedicht mit Illustration von Sundland. — Königl. Preuß. Hofjagden. — Bärenjagd in Schlesien u. s. w. u. s. w. Preis 3 Mk halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

— Viehzucht u. Viehhaltung v. Carl Fischer. Leipzig, Schmidt u. Günther. Preis 1 Mk 60 ₰. Die Schrift verfolgt den Zweck, hie hohe Bedeutung der Viehzucht u. Viehhaltung für den Landwirth darzulegen und zu einem rationellen Betrieb anzuregen; die hier gegebenen Anregungrn mögen um so mehr Anklang finden, als dieselben das Ergebniß theils vieljähriger wissenschaftlicher Forschungen, theils aus eigner rationeller Praxis hervorgegangen sind. Wir empfehlnn allen Landwirthen diese neue Schrift des bekannten Verfassers.

Illustrirte Frauenzeitung. Die beiden neuesten Nummern der Illustrirten Frauen-Zeitung (vierteljährl. Abonn.-Preis 2 Mk 50 ₰.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (1.): Ball-, Besuchs- und Gesellschafts-Toiletten. Masken-Anzüge für Herren und Damen. Ballkleider, Morgenröcke, Kleiderröcke, Tunicas, Taille und ärmellose Jacke, Hüte, Capoten, Cravaten, Unterrock, Unterjacke und Beinkleid, Tournüre, Schuh und Strumpf, einzelne Kleiderärmel, nebst passenden Taschen. Anzug mit hoher Blusentaille und Untertaille für Mädchen, Schürzen für Kinder. Rückenkissen, Resteroder Strumpfbeutel, Tischplatte (Holzmalerei), Arbeitstäschchen, Schablonenkasten, Blasebalg, Wiegen- oder Schlafdecke, gehäkelte Spitzen, Einsatz (Tülldurchzug), Plattstichstickerei und irische Spitzenarbeiten 2c. mit 69 Abbildungen und einer Schnittmuster-Beilage mit 12 Schnittmustern, verschiedenen Stickerei-Vorzeichnungen und Namenschiffren. II. Die Unterhaltungs-Nummer (2): Der Kaffee. Von W. Lackowitz. Mit Illustration. — Lieder der Heimkehr. Von Emanuel Geibel I. — Ein bisher noch ungedrucktes Räthsel Schleiermachers. — Die Liebenden auf Tamsel. Von Edmund Höfer. — Wallenstein und Piccolomini, Max und Thekla. Portrait-Studien zu Schillers Wallenstein. Von H. Scheube. Mit vier Portraits nach gleichzeitigen Oelgemälden gezeichnet von K. Dielitz. — Elaine. Von Adolf Strodtmann. Mit dem Bilde „Elaine" von Toby E. Rosenthal und dem Portrait Tennyson's. — Die Hausfrau und ihr Reich. Von Aglaia von Enders. III. Die Mutter. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage.

— **Schwurgericht** am 14. Januar. Der Einwohner Michael Lewicki aus Gr. Pluskowenz wurde heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Hiermit schloß die erste Schwurgerichtssitzung.

— **Diebstahl.** Der Knecht Friedrich Murawski hatte am 12. Januar einem anderen Knecht aus Gollub von dem von diesem gefahrenen Schlitten 25 Getreide-Säcke und 1 Schafspelz gestohlen. M. hatte die Sachen bei einem Schankwirth auf der Neustadt in Versatz gegeben, wo die Sachen ermittelt und in Folge dessen der Dieb verhaftet wurde.

— **Gerichtliche Verhandlungen am 12. Januar.** Der Einwohner Dominik Lipinski aus Mlynitz ist wegen Diebstahls, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruches und vorsätzlicher Mißhandlung angeklagt. Er stand im Verdachte, zu verschiedenen Zeiten, nämlich am 10. November 1874, 10. und 30. Januar 1875 dem Rittergutsbesitzer Böhm zu Szewo Roggen aus dessen auf dem Felde stehenden Miethen entwendet zu haben. Im April 1875 gelang es, ihn dieses Diebstahls zu überführen, indem die in demselben Hause mit ihm wohnende Einwohnerfrau Draczykowska wahrnahm, daß er in einem Sacke Roggen nach Hause brachte und er ihr auf Befragen einräumte, in Gemeinschaft mit Anderen den Roggen aus Szewo entwendet zu haben. Da die Draczykowska dies zur Anzeige brachte, zertrümmerte der Angeklagte, indem er gewaltsam in ihre Stube eindrang, ein Fenster mit einem Steine und mißhandelte das vierjährige Kind derselben. Er wurde deßhalb heute zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Stadttheater.** Es freut uns über das am 14. Januar in Scene gegangene Schauspiel „Der Goldbauer, oder: Die Stimme des Gewissens" von Ch. Birch-Pfeiffer nur Lobendes berichten zu können. Da wohl unsern Lesern der Inhalt dieses auch hier schon so oft über die Bretter gegangenen Schauspiels bekannt sein wird, so wenden wir uns gleich zur Aufführung. — Frl. Berg, eine der gediegensten Kräfte des Personals, was Auffassung und Entfaltung der Charaktere anbetrifft, war in der Rolle der Vroni so recht in ihrem eigensten Fache. Der wechselnde Blick, das Zucken der Brauen, das Nagen an der zitternden Lippe, der Ton der Stimme, kurz alle diese Züge schufen ein treffliches Bild der von Zorn, Liebe und Eifersucht erfüllten Vroni. — Auch Herr Leonhard als Falkentoni gefiel vorgestern besser, wie an den frühern Abenden. Sein Mienenspiel und seine Bewegungen waren lebhafter, warme Sprache und tiefe Empfindung kamen in den geeigneten Momenten in glücklichstem Verein zum Ausdruck. Trefflich wurden Frl. Berg und Herr Leonhardt durch das gute Spiel der Frl. v. Wasowicz (Afra Leuthalerin) und des Herrn Sarner (der Golbauer) unterstützt. Herr Director Basté (Baron v. Hellkron), sowie insbesondere Frau Basté-Merbitz brachten ihr Spiel in so vorzüglicher Weise zur Geltung, daß die Kritik ihnen ihre volle Achtung nicht versagen kann. Kurz alle Rollen waren in den richtigen Händen. Ja, sogar Frl. Touché, deren geringe Leistungen an früheren Abenden wir schonend mit Stillschweigen übergingen, war vorgestern als Statistin (robuste Bäuerin) am richtigen Platze. Am Schluß wurden die Hauptdarsteller gerufen und sehen wir hieraus, daß die Anwesenden sowohl die Bemühungen der Direction als auch die Anstrengungen des Personals in lobender Weise anerkannten.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 14. Januar.

Ohne daß besondere Anregungen von Auswärts anzuführen waren, eröffnete die Börse auf allen Gebieten in recht fester Haltung, der Verkehr erreichte jedoch im Allgemeinen keine bedeutende Ausdehnung. Die Course der speculativen Devisen setzten höher ein als sie gestern geschlossen und erfuhren im späteren Verlaufe des Verkehrs noch mehrere Aufbesserungen. Vornehmlich ist die bessere Tendenz, welche heute zum Durchbruch gelangte, wohl der günstigeren Stimmung für Eisenbahnen zuzuschreiben. Von internationalen Speculationspapieren standen Credit- und Franzosen als belebt und steigend im Vordergrunde. Inländische Eisenbahn-Aktien erfreuten sich heute recht großer Beachtung, namentlich für Rheinisch-Westphälische, von welchen besonders Rheinische und Cöln-Mindener zu besseren Coursen lebhaft umgingen, auch Berliner Devisen und Rumänier lagen fest blieben aber wenig lebhaft. Bankaktien fast sämmtlich höher, Reichsbank, Disconto, Preuß. Boden-Credit, Spielhagen und Mecklenburger Boden-Credit belebt. Industriepapiere sehr still. Bergwerke geschäftslos, Laurahütte höher und belebt. Inländische Fonds und Prioritäten fest, aber nur in schwachem Verkehr, fremde Fonds und Renten fest, Türken wenig fest, 1860er Loose und Italiener höher. Der Geldstand hielt sich mäßig. Privatdiscont $4\frac{1}{2}$ Procent.

Gold p. p. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 183,75 bz.
do. do. (1/4 Stück) 183,00 bz.
Fremde Banknoten 99,83 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 262,00 bz.

Weizen loco 175—210 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Roggen loco 144—162 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 132—182 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 135—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen: Kochwaare 196—210 Mk, Futterwaare 165—174 Mk bezahlt.

Rüböl loco ohne Faß 63 Mk bezahlt.

Petroleum loco 29 Mk bz.

Spiritus loco ohne Faß 43 Mk bez.

Breslau, den 14. Januar. (S. Mugdan.)

Weizen, in ruhiger Haltung, weißer 15,60—17,70—19,50 Mk. gelber 15,30—16,75—18,50 Mk. per 100 Kilo.

Roggen, f. Qual. behauptet, 100 Kilo schlesischer 13,50—14,70—16 Mk, galiz. 12,80—13,30—14,40 Mk.

Gerste, in gedr. Stimm., per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 Mk.

Hafer, matter, per 100 Kilo schles. 14,10—15,20—17 Mk.

Erbsen wenig verändert, pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 Mk.

Mais (Kukuruz) mehr beachtet, 9,70—10—11 Mk.

Rapskuchen, behauptet, per 50 Kil. schles 7,80—8 Mk.

Thymothee, behauptet, 27—30—32 Mk

Kleesaat, lebhaft gefragt, per 50 Kilo roth 45—55—57—60 Mk, weiß 53—63—74—76 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 15. Januar. (Georg Hirschfeld.)

Weizen matt, per 1000 Kil. 170—186 Mk
Roggen matt, per 1000 Kil. 140—144 Mk
Gerste fest, per 1000 Kil. 147—156 Mk
Erbsen ohne Zufuhr.
Hafer per 1000 Kilo 160—167 Mk
Rübkuchen per 50 Kil. 8 Mk 50 ₰ bis 9 Mk 50 ₰
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 15. Januar 1876.

		14./1.76.
Fonds:	geshäfstlos.	
Russ. Banknoten	260—70	262
Warschau 8 Tage	259—60	261
Poln. Pfandbr. 5%	76—10	77—20
Poln. Liquidationsbriefe	67—60	67—70
Westpreuss. do 4%	93	93—40
Westpreus do. 4½%	101—10	101—10
Posener do. neue 4%	94	93—90
Oestr. Banknoten	175—50	175—60
Disconto Command. Anth.	126—50	126—90
Weizen, gelber:		
Janr.	—	187
April-Mai	198—50	197—50
Roggen:		
loco	153	152
Janr	155	153—50
April-Mai	151—50	150—50
Mai-Juni	150—50	149—50
Rüböl:		
Januar.	64—10	64—80
April-Mai	64—10	65
Spiritus:		
loco	42—70	43
Januar.-Fbr.	44—50	44—80
April-Mai	46—80	47—20

Preuss. Bank-Diskont . 6%
Lombardzinsfuss . 7%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

14. Januar.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	339,62	—6,2	O	2	bd. Schnee
10 Uhr A.	339,74	—7,0	SO	1	tr.
15. Januar.					
6 Uhr M.	340,30	—5,1	W	1	bd.
2 Uhr Nm.	340,82	—3,7	NW	2	bd.

Wasserstand den 15. Januar 5 Fuß 1½ Zoll.

Inserate.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn **Jacob Landeker** findet Sonntag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus Baderstr. Nro. 80/81 statt.

Thorn d. 15. Januar 1876.

Der Vorstand des israelitischen Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Verein.

Heute früh um 2½ Uhr starb unser lieber **Paul** im Alter von 1 Jahr 9 Monaten, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, d. 15. Januar 1876.

Calculator **Müller** nebst Frau.

Eine Brieftasche mit Werthpapieren und Adressen ist gestern auf dem Wege von der Neustadt bis zur Altstadt verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung; abzugeben Gerechtestr. 92, 1 Tr.

Eine erfahr. kath. Wirthin, auch der deutschen Sprache mächtig, sucht zum 1. April cr. ein anderweitiges Engagement, auch in Polen.

Stanislawa Przybylska,
Lipionka per Gniewkowo,

Bekanntmachung.

Es liegt die Absicht vor, im letzten Quartal d. J. die Eisenbahn-Commission für die Thorn-Insterburger Eisenbahn nach dem hiesigen Orte zu verlegen. Jedoch wird die Ausführung dieses Projekts davon abhängig gemacht, daß bis zur Erbauung eines Geschäfts-Gebäudes (also etwa 3 Jahre lang) die für diese Behörde erforderlichen Geschäftsräume miethsweise zu beschaffen sind, und die betreffenden Beamten überhaupt auch die nöthigen Wohnungen finden.

An Geschäftsräumen sind erforderlich;

a. Zwölf Zimmer mit mindestens 30 Quadratmeter,

b. Acht Zimmer mit mindestens 25 Quadratmeter,

c. fünf Zimmer mit mindestens 15 bis 20 Quadratmeter

Flächeninhalt,

also 25 Zimmer mit etwa 40 Fenstern und 650 Quadratmetern Grundfläche, welche in einem oder zwei neben einander befindlichen Gebäuden gelegen sein müssen, sowie eine Botenwohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche in demselben Hause.

Außer den größeren Wohnungen für die 4 Commissionsmitglieder werden von den verheiratheten Bureaubeamten etwa 20 Familienwohnungen zum Preise von 300—600 Mk und außerdem etwa 15 einzelne meublirte Zimmer für unverheirathete Beamte gebraucht. Wir richten hiermit an die hiesigen Hausbesitzer, welche bereit sind, die obigen Lokalitäten vom 1. Oktober d. J. ab zur Disposition zu stellen resp. in ihren Häusern einzurichten, die Aufforderung, ihre desfallsigen Offerten mit genauer Angabe der Räume und des Miethspreises bis spätestens zum 1. Februar d. J. an uns einzureichen.

Thorn, den 8. Januar 1876.

Der Magistrat.

A. C. Schultz, Thorn,

empfiehlt sein assortirtes Lager von

Holz- und Metallsärgen,

ebenfalls Auswahl in Sarggriffen, Buchstaben und Zinkverzierungen.

Volksgarten

in Thorn.

Nur drei Concerte auf der Durchreise.

Sonnabend, den 15., Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Jan. 1876

Concerte

der durch die „Gartenlaube" 2c. 2c. bekannten

Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft

unter Leitung des Herrn

Ludwig Rainer aus Achensee

(4 Damen, 6 Herren)

in ihrem National-Costüme.

Programme á 10 Pf. an der Casse.

Täglich anderes Programm.

Cassen-Eröffnung 6 Uhr. Concert Anfang 7 Uhr.

Eintritt: Früher gelöste Karten pro Person Parterre 75 Pf., Logen pro Person 1 Mk sind bei Herrn Walter Lambeck zu bekommen.

An der Casse pro Person Parterre 1 Mk Logen pro Person 1 Mk 25 Pf., Kinder 25 Pf.



Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**, Thorn.

Tilsiter Käse eff. pr. Pfd. 60 Pf.
Carl Spiller.

Das Wäsche-Confektions-Geschäft

von

Moritz Meyer

THORN,

empfiehlt sich zur schnellen und sauberen Anfertigung

kompletter Ausstattungen, vorzüglich sitzender Oberhemden, Kinderwäsche 2c. 2c.

Durch das stets reich sortirte Lager langjährig erprobter und garantirter Qualitäten in

Tischgedecken, Leinwand, Shirting, Negligeestoffen, Bettzeugen und Handtüchern

wird allen Anforderungen bestens entsprochen.

Nie anders als trefflich, d. h. heilsam.

Wieder ein Beweis der Güte Joh. Hoff'scher Malzpräparate, welche in folgenden Worten liegen: Berlin, 19. October 1875. Ihr letztgesandtes Malzbier hat vortrefflich gewirkt. G. A. Schultze, Schmid-Strasse 42. — Der Bergbesteiger Pietschner, hat nach seiner eigenen Erkläruug die Joh. Hoff'schen Malz-Chocolade als das vorzüglichste Genussmittel bei Luftmangel gefunden. Die Aerzte halten den abwechselnden Genuss beider Malzpräparate als das empfehlungswertheste.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach Newyork:	nach Baltimore:	nach New-Orleans:
jeden Sonnabend.	9 Febr. 8 März. 22. März.	2. Febr 1. Mär.
I Caj 500 Mk II Caj 300 Mk	Cajüte 400 Mk	Cajüte 630 Mk
Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 150 Mk

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer**. Berlin, Luisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Carl Spiller, Thorn.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Klopstock	5. Januar.	**Wieland**	19. Januar.	**Lessing**	2 Februar.
Frisia	12 Januar.	**Pommerania**	26 Januar.	**Gellert**	9. Februar.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Mk **500**, II. Cajüte Mk **300**, Zwischendeck Mk **120**.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)

sowie der concess. General-Agent: **Wilhelm Mahler**, in Berlin, Invalidenstraße 121/80.

Salicylsäure-Präparate

von **Ernst Jebens**
Hof-Apotheker BADEN-BADEN.

Mundwasser & Zahnpulver

Diese Präparate werden wegen ihrer **vozüglichen Eigenschaften** von **ersten Autoritäten der Zahnheilkunde bestens empfohlen** uud sind in allen renommirten Apotheken nnd Parfümeriehandlungen zu haben.

In Thorn bei **Walter Lambeck.**

Preise:

Mundwasser: pr. Flasche 2 M., pr Doppelfl. 3 M. 50.

Zahnpulver 1 Schachtel 1 M 25 pf

Eine Wohnung im Hinterhause Neust. N. 227/28 ist v. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Gołaszewski**, Tischlermeister.

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Cchocoladen-Fabrik: Gebr. Stollwerck in Cöln,

wegen vorz. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Thorn** bei Conditor **R. Tarrey** und bei Conditor **A. Wiese.**

Düngergyps

versendet in Waggonladungen

E. Bollmann,
Bromberg.

4450 Thlr.

werden zur zweiten Stelle auf ein Grundstück Altst. Markt pr. 1. April c. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Diesmal sind wiederum ev. 450,000 Reichsmark

zu gewinnen.

Die große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Verloosung von über

8 Mill. 690,000 Reichsmark.

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 84,500 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großartiger Hauptgewinn und Prämie event. 450,000 Mk, speziell Mk 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2mal 40,000, 1 mal 36,000, 6 mal 30,000, 1 mal 24,000, 1 mal 20,000, 1 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 1 mal 8,000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 23 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 75 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 1800, 28,150 mal 142, 12,725 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66 und 38 Mk

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf

den 20. u. 21. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher

das ganze Original-Loos nur 16 Mk oder $5^1/_3$ Thlr.,

das halbe Original-Loos nur 8 Mk oder $2^2/_3$ Thlr.,

das viertel Original-Loos nur 4 Mk oder $1^1/_3$ Thlr. kostet.

Diese mit **Regierungswappen** versehenen **Original-Loose** sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Ebenso erfolgen die amtliche **Gewinnliste** und **die Gewinngelder** sofort nach der Ziehung an jeden der **bei mir** Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste und Allerglücklichste**, indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von R.-M. **360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000**, oftmals **152,400**, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 M. 2c. 2c. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December v. J. von mir ausbezahlten Gewinne laut amtlichen Gewinnlisten die Summe von über

R.-Mark 390,000.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comtoir, Bank und Wechselgeschäft.

Der Empêcheur.

Höchst wichtiger Apparat zur Verhinderung nächtlicher Schwäche (Pollutionen) für solche, welche daran leiden und sich davon befreien wollen, construirt von **E. Kröning** Magdeburg, Fabrik chirurg. Apparate. Daselbst zu beziehen zum Preise von 4 Mk incl. Gebrauchsanw. **(H. 542074)**

Bei **Kronfeld**, Bäckerstr **245**, eine Wohnung, bestehend aus 2 großen und 2 kl. Zimmern, zu vermiethen.

Brückenstr. 18, 2 Tr., ist vom 1. Februar ein mbl. Zim. zu verm

---

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. Jan. **„Der Jongleur oder Berlin und Leipzig."** Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Pohl.

Montag, den 17. Jan. **Don Cäsar de Bazano Graf von Irun** und **Maritana die Zitherschlägerin."** Romantisches Lustspiel in 5 Abth. von W. Friedrich.

In Vorbereitung: „Liebe für Liebe." Schauspiel in 4 Akten von Spielhagen. „Der Veilchenfresser". Lustspiel in 4 Akten von G. v Moser. „Citronen." Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen.

Th. Baslé,
Direktor des hiesigen Stadtthea[ters]

Leinen- und Weiß-Waaren-Handlung,

Magazin für complette Ausstattungen

von

HERMANN FUCHS,

Thorn,

Butterstraße Nr. 145.

Specialität:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Herren-Artikel.	Damen-Artikel.
Vorzüglich sitzende **Oberhemden.**	Complettes Lager von **Damen- und Kinder-Wäsche.**
Neueste Facons in **Kragen und Manchetten.**	Hemden, Jacken, Beinkleider, Röcke.
Neueste Dessins in Hemden-Einsätzen, Cravatten, Cacheznez	Stoffe zu Wäsche u. Negligés. **Leinwand, Tischzeuge.**
Reisedecken.	Bettzeuge, Bettdecken. Damen- und Kinder-Strümpfe.

Lager bester Bettfedern.

Tricotagen in Baumwolle, Vigogne, Seide und Wolle.

Assortirtes Lager in Gardinen.

Bestellungen

nach Maaß oder Angabe werden auf's Sorgfältigste ausgeführt.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.